

# Wir in Reinickendorf

## Die Linke und die Freiheit. Petra Pau kommt in den Roten Laden.

PDS Reinickendorf. Ausgabe Februar 2001

### Fortsetzung gewünscht

Veranstaltungen zum  
Thema Globalisierung  
im Borsigwalder Forum

Spröde schien das Thema »Was ist Globalisierung?«, aber mehr als erwartet hat es interessiert. Nicht nur die Einführung in das Thema von Ulla Lötzer war von hoher Qualität. In der lebhaften Diskussion sprachen die Zuhörinnen und Zuhörer offen die Ängste, Unsicherheiten und den Mangel an verständlichen Informationen zu diesem Thema an. Wie kann Widerstand geleistet werden? Und deshalb wird diese Veranstaltung eine Fortsetzung haben: am 3. April 2001 um 19.00 Uhr im »Roten Laden« spricht ein Vertreter von blue21 über das Thema »Unter Geiern: Kapitalgetriebene Globalisierung und sozialer Widerstand – Das Beispiel ATTAC!«



Die einen wehren sich, die anderen halten noch still – oder ...?

Fotos: Carlos Kalins



### Aktion

■ Am 13. Februar 2001 – 19.30 Uhr im Roten Laden: »Borsigwalder Forum« zum Thema: »Demokratisierung und Menschenrechte: Die PDS als moderne sozialistische Bürgerrechtspartei« mit Petra Pau (MdB-PDS), Berliner Landesvorsitzende und stellv. Bundesvorsitzende der PDS sowie stellv. Vorsitzende der Fraktion im Bundestag

■ Am 24. Februar 2001 – 14.00 Uhr Mitgliederversammlung der Reinickendorfer PDS im Roten Laden, Schloßstraße 22, in Berlin-Tegel zum Thema »Wie ist der Stand der programmatischen Debatte in der PDS?«

■ Informationsmaterial dazu im »Roten Laden« oder unter [pds.reinickendorf@t-online.de](mailto:pds.reinickendorf@t-online.de)

### Impressum

Herausgegeben vom PDS-Bezirksvorstand Reinickendorf. V.i.S.d.P.: Eva Müller. Diese Beilage erscheint einmal monatlich in der LAZ.

### Petra Pau kommt

Am 13. Februar 2001, diesmal um 19.30 Uhr kommt mit Petra Pau (MdB-PDS) eine weitere kompetente Gesprächspartnerin ins Borsigwalder Forum. Diesmal zum Thema »Demokratisierung und Menschenrechte: Die PDS als moderne sozialistische Bürgerrechtspartei«. Petra Pau hat sich schon in den letzten Jahren z.B. immer wieder kritisch mit dem Grenzregime der DDR auseinandergesetzt. Ihre Thesen zur Regionalisierung und zur Einwanderung haben in den letzten Monaten viel Aufmerksamkeit bekommen. Sie wird in diesem Rahmen auch zu Fragen der Kampfes gegen Rechts und der Zukunft des Föderalismus äußern.

Also: politisch Interessierte erwartet wieder ein spannender Abend.

Von W. Jablonski

## Bedrohungen und Widerstand

Was im Bezirks so alles schief läuft Von Robert Scholz, stellvertretender Bezirksvorsitzender der PDS

5.500 Unterschriften haben sie bereits gesammelt und dem Baustadtrat nehmen sie etwas von seinem offensichtlichen Selbstbewusstsein. Die Anwohnerinnen und Anwohner des Tegeler Hafens wehren sich gegen eine Politik der Zubetonierung ihres Wohnumfeldes (wir berichteten bereits darüber). Während dem Bezirksamt der Investor verlustig zu gehen droht, will es weiterhin die übermäßige Bebauung der Insel des Ufers durchziehen. Weiterhin soll am Bedarf vorbei gebaut werden. Sollen alle Ärztinnen und Ärzte aus Heiligensee, Konradshöhe und Tegel an den Hafen ziehen, damit das geplante Ärztehaus gefüllt werden kann?

Und noch steht in den Sternen, wo all die gutbetuchten Ruheständler herkommen sollen, die sich die geplanten edlen Altenresidenzen leisten könnten. Doch davon ist die Rentabilität des Vorhabens abhängig. Lässt sich dies nicht verwirklichen bleibt nur eins: soviel Baumasse wie es die beschlossenen Planung nur hergibt hinzusetzen. Und dies würde nicht nur die Lebensqualität der unmittelbarer Anlieger verschlechtern, sondern die aller Reinickendorfer.

Bei einem anderen Schelmenstreich Berliner Verkehrspolitik können die Betroffenen vielleicht die Unterstützung des Bezirksamtes erwarten.

Der Beyschlag-Tunnel muss für – wie es heißt – dringend notwendige Arbeiten geschlossen werden. Nun wird nach einer Umleitung des Verkehrs gesucht. Und er soll ab der Schulzendorfer Straße durch Heiligensee führen. Direkt vorbei an der großen Erpelgrundschule. An den Erstklässlern soll der LKW- und PKW-Verkehr vorbeirauschen. Dem Bezirksamt ist dagegen bisher nicht viel eingefallen. Die Ruppiner Chaussee soll wieder geöffnet werden – ein alter Wunsch der Autopartei CDU. Wenn die Betroffenen nicht verschaukelt werden wollen, sollten sie ihren Widerstand organisieren. Beispiel: Tegeler Hafen!

# Gegen Rechts!

Bündnis sucht Projekte



Von Robert Scholz

Am 23. Januar 2001 trafen sich ca. 200 Interessierte zu einer weiteren Veranstaltung des Bündnisses für ein offenes und tolerantes Reinickendorf im Labsaal in Lübars. Die Veranstalterin forderte die Anwesenden auf, Vorschläge für konkrete Projekte zu machen. Und viele wurden gemacht.

Aber auch Klagen waren zu hören. Es gäbe zu wenig Geld für die freien Jugendarbeit im Bezirk. Die Politik würde Aktionsbereite nur zögerlich unterstützen.

Als Vertreter der PDS habe ich zum Ausdruck gebracht, dass dem Bündnis die Gefahr droht, Rechtsextremismus allein zum Problem fürsorglicher Jugendpolitik zu machen.

Aber ohne Zweifel: der Versuch, ein breites Bündnis gegen Rechts im Bezirk zu bilden, ist richtig. Schade – eigentlich ein Skandal – ist die Tatsache, dass die CDU ihre Mitarbeit verweigert, weil auch die PDS dazu eingeladen worden ist. Die Veranstalterin lässt sich durch diesen Versuch, eine demokratische Partei zu diskriminieren, nicht erpressen.

Die PDS Reinickendorf jedenfalls ist entschlossen, sich am Kampf gegen den nazistischen Ungeist im Bezirk zu beteiligen.

Die Bezirksvorsitzende Renate Herranen gedachte am 27. Januar der verschleppten jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger Frohnaus. Sie tat dies an einem Denkmal, das die CDU nicht wollte.

Und wir weisen darauf hin, dass Firmen mit Sitz im Bezirk zu jenen gehören, die laut einer Liste des Fernsehmagazins »Kontraste« noch nicht eingezahlt haben. Dazu gehört die Firma Lekkerland-Tobaccoland in der Wittestraße. Aber auch Motorola und Tetra Pak werden genannt. Wohlgemerkt: alles Firmen mit mehr als einer Milliarde Jahresumsatz!



Sie wollen nicht zahlen

Fotos: Carlos Katins (M)

## Nicht nur die reine Harmonie Mitgliederversammlung am 20. Januar 2001

Die PDS Reinickendorf hat ihre Arbeit des Jahres 2000 besprochen und über die des Jahres 2001. Schwerpunkt der politischen Arbeit wird die Einbeziehung möglichst vieler in die programmatische Debatte sein. Sie soll auf dem Bundesparteitag im Oktober zu einem vorläufigen Ende gebracht werden.

Wir wollen uns mehr als bisher in die Bezirkspolitik einmischen. Nur: der Aktiven sind nie genug. Kritische Unterstützung des Bezirksvorstandes wird gebraucht und keine selbstverliebten und damit zerstörerischen Intrigen. Auch dies hat die Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit deutlich gemacht.

Was offen geblieben ist: werden wir die notwendigen finanziellen Mittel haben für unsere Arbeit haben? Sie liebe Leserinnen und Leser der LAZ-Beilage könne dafür einen Beitrag leisten.

## In eigener Sache

Diese Reinickendorfer Beilage zur Landeszeitung der PDS wird vom Bezirksverband finanziert. Die Reinickendorfer PDS ist zu finden im »Roten Laden«, Schloßstraße 22, 13507 Berlin, Telefon: 43 73 26 30, E-Mail: pds.reinickendorf@t-online.de. Spenden sind ausdrücklich erwünscht: PDS Reinickendorf, Berliner Bank, BLZ 100 200 00, Konto-Nummer: 43 84 81 68 12.

# Sparen am falschen Objekt

Die Legionärskrankheit und der Kampf gegen Rechts offenbaren Fehlstellen

Die Heiligenseer Ärztin staunte nicht schlecht, als ihr Telefon nicht stillstand. Besorgte Menschen riefen an, weil sie aus den Zeitungen erfahren hatten, dass in zwei Reinickendorfer Hallenbädern Bakterien der berüchtigten Legionärskrankheit nachgewiesen wurden. Sie wollten Rat. Nun ist eine Hausärztin nicht immer über alle Krankheiten sofort ausreichend informiert, besonders wenn sie relativ selten auftreten. Dafür aber gibt es die Ärztinnen und Ärzte des bezirklichen Gesundheitsamtes. Nur gibt es in Reinickendorf derzeit welche?

Die Stelle der leitenden Amts-

ärztin ist seit einiger Zeit unbesetzt, die Stellvertreterin nicht im Dienst. Die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes haben sich alle Mühe gegeben, die Hausärztin zu unterstützen. Eine Ärztin wurde nach einiger Zeit gefunden, die Auskunft geben konnte. Die besorgten Menschen konnten informiert werden.

Was aber geht da eigentlich vor? Das bezirkliche Gesundheitswesen gehört zum unmittelbaren Zuständigkeitsbereich der Bezirksbürgermeisterin. Und die scheint bei der so notwendigen Neubesetzung auf Zeit zu spielen.

Wofür eigentlich bezahlen wir

unsere Steuern, mag sich da mancher fragen? Durch die Bezirksfusion gibt es genügend qualifiziertes Personal, das vom Land Berlin eh' bezahlt werden muss. Kein anderes Bezirksamt in Berlin leistet sich ein solches Sparen am falschen Objekt.

Dies ist nicht der einzige Fall in Reinickendorf. Wie schon im Zusammenhang mit dem Austrocknen der Jugendarbeit beklagt (siehe Artikel auf dieser Seite), scheint das Reinickendorfer Bezirksamt in seiner Sparwut zu allem entschlossen. Nur kann dies fatale Folgen für die Bürger haben.

Robert Scholz